



| Mit Einfallsreichtum und Augenmaß

- | Virtuelles Kraftwerk
- | Interne Kommunikation effektiv gestalten
- | In der Bildung am Ball bleiben

Internat
Fri

Editorial



Ferdinand Ossege,
Geschäftsführer

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Die letzte Shell-Studie zur Lebensplanung der 12- bis 25-Jährigen stellte nüchtern fest, dass Ziellosgigkeit und damit die Abbrecherquote bei Ausbildungen zunehmen. Das spüren wir jetzt auch im Bauhandwerk, obwohl der Bereich der Technischen Gebäudeausrüstung sehr anspruchsvolle Ausbildungsberufe anbietet. Da sich leider kaum noch geeignete Kandidaten bewerben, muss sich das Handwerk insgesamt mehr anstrengen.

Wir haben uns schon öfter über den Wert beruflicher Aus- und Weiterbildung geäußert. Sie bleibt unsere wichtigste Ressource, denn Erfahrung und Kompetenz der Mitarbeiter entscheiden über den Erfolg in der Zukunft. Lebenslanges Lernen ist keine Worthülse, sondern Erziehung zur Verantwortung. Nur wer entsprechend qualifiziert und motiviert ist, übernimmt sie. Deshalb freue ich mich über die Haltung von unseren Auszubildenden Jessica Benna und Normen Pfalz. Sie haben erfahren, dass wir es ernst meinen und ihnen frühzeitig klare Aufgaben übertragen. Damit eröffnen wir beiden beruflich alle Chancen.

Ehrlicherweise ist zu sagen, dass dies nicht immer gelingt. Dann steht natürlich die Frage: Woran lag dies?

Ich möchte nicht in den Chor derer einstimmen, die die Jugend von heute generell als Spaßgesellschaft abtut. Da macht man es sich zu einfach. Erkennbar ist jedoch, dass Eltern ihre Verantwortung gern an Erzieher, Lehrer oder Ausbilder delegieren, denen sie bei jeder möglichen Gelegenheit die Autorität nehmen oder pädagogische Kenntnisse kleinreden. Junge Erwachsene, und das sind unsere Schulabgänger, brauchen klare Regeln und Aufgaben – in Schule, Elternhaus, Freizeit und im Betrieb. Wichtig sind aber auch das Interesse der Familie und ein Lob. Sicher, es gibt Probleme mit der Reife und dem Wissen von Bewerbern. Wir kommen aber nur voran, wenn wir uns selber helfen, beispielsweise durch das Anbieten von Praktika. Jessica und Normen treten hier als unsere Botschafter auf, wenn sie über gute Erfahrungen und Freude an der Arbeit berichten.

Wie immer freuen wir uns auf Ihre Meinung.

Ferdinand Ossege

Interne Kommunikation effektiv halten

Bringt ein papierloses Büro wirklich mehr Schnelligkeit, Flexibilität und Sicherheit? Heute können wir das eindeutig mit „Ja“ beantworten. Dafür waren einige Voraussetzungen nötig, so ein strukturierter Informationsfluss mit einheitlichen Standards, verschiedene Instrumente wie ein Newsletter und deren zentrale Verwaltung. Es hat sich gelohnt, fachmännische Unterstützung zu nutzen, müssen doch Abläufe und Hierarchien in eine effektive Kommunikation übersetzt werden. Um die Einhaltung aller Standards, die Verwaltung und Informationsverteilung kümmern sich Mitarbeiter im Büro.

Heute können wir schneller über Termine oder technische Entwicklungen unterrichten. Die Mitarbeiter bestimmen, wann die Informationen „konsumiert“ werden. Hier hat sich ein elektronischer Newsletter bewährt, den jeder beim Synchronisieren des Laptops bekommt. Servicemonteur legen jetzt alle Informationen und Fotos digital ab. Für Ersatzteilbestellung, Kontrolle und

Rechnungslegung kann jederzeit darauf zurückgegriffen werden. Bewährt hat sich das auch bei Wartungsprojekten, die nicht so häufig aufgesucht werden. Vor Ort finden sich die Monteure dann schneller zurecht.

Natürlich hat es auch bei uns Bedenkenräger gegeben. Heute sind jedoch alle vom papierlosen Büro überzeugt. Versorgungstechnik Ossege ist immer gut für Innovationen. Eine Voraussetzung dafür ist soziale Kompetenz, die wir im Miteinander pflegen. Und dazu gehören nach wie vor wöchentliche Teamrunden und der freundliche Handschlag bei der Begegnung. Für unsere Kunden bringt dieser digitale Informationsfluss noch mehr Qualität im Service und kürzere Reaktionszeiten.

*Jennifer Hankel, Dipl.-Kauffrau (FH)
Assistentin der Geschäftsführung*

Mit Einfallsreichtum und Augenmaß

Bei der Wette um den höchsten Arbeitsort in Berlin könnten die Monteure von Versorgungstechnik Ossege einen guten Platz belegen, misst doch das Internationale Handelszentrum (IHZ) nahe dem S-Bahnhof Friedrichstraße die stattliche Höhe von 93,5 Metern. Ganz oben, auf dem Dach der 25. Etage, befinden sich Technikräume, wo Geräte der Klima-, Lüftungs- und Brandschutztechnik untergebracht sind. Martin Franke und Joachim Stegemann sind die zuständigen Wartungsmonteure und genießen ganz nebenbei den einmaligen Ausblick über die Stadt.

Das IHZ ist eine gute Adresse für Kanzleien, Firmen, Verbände und Initiativen. Seit Jahren wartet der Pankower Gebäudeausrüster Lüftung, Klima und Brandschutz im Gebäude. Eine besondere Herausforderung stellte vor einiger Zeit der Einbau neuer Technik dar. Von Freitag 16 Uhr bis Montagmorgen 5 Uhr mussten die vorhandenen Geräte und Installationsleitungen entfernt und die neuen montiert werden. Der Betreiber des IHZ, die Wohnungsbaugesellschaft Berlin-Mitte mbH (WBM), legte dabei nachdrücklich Wert auf energieeffiziente Rückgewinnungsmöglichkeiten von Abwärme, um den Frostschutz in den Dachaufbauten während strenger Winter zu garantieren. Das ausgereifte Econet-System erfüllt alle diese Anforderungen.

Zudem durften die Mieter nicht durch die Arbeiten belästigt werden. Folgerichtig planten die Mannen um Martin Franke sehr detailliert An- und Abtransport, Demontage und Anlagenbau sowie das Handling von Werkzeugen und Zubehör.



An Einfallsreichtum mangelte es nicht, aber ihnen saß die Zeit im Nacken. Da die Technikräume mit etwa 12 Quadratmetern sehr eng sind, musste jeder Arbeitsschritt bedacht werden. Mehr als zwei Monteure konnten nicht gleichzeitig Hand anlegen. Zu- und Ableitungen, groß dimensionierte Lüftungskanäle sowie die Dämmungen der Rohre mussten millimetergenau eingepasst werden.

Kopfschmerzen bereitete auch die Logistik der Bauteile und Kanäle, selbst die Entsorgung der demontierten Teile. Erleichterung bot hier die Nutzung des Fassadenaufzugs, mit dem die Gebäudereiniger ansonsten die Glasfassade in Ordnung halten.

Rüdiger Wilde, zuständig für die Betreuung des IHZ, nickt anerkennend: „Versorgungstechnik Ossege hat ganze Arbeit geleistet. Gute Organisation, ein toller Teamgeist und saubere Installationen. Mit Öffnung des IHZ am Montagmorgen begann für uns alle ein normaler Arbeitstag – ohne jegliche Einschränkung.“



Der Investor legte großen Wert auf effiziente Nutzung alternativer Energien. Wärmerückgewinnung, Heizung und Kühlung wurden hier in einen allgemeinen Kreislauf integriert, der aus Heiz-/Kühlregistern, Pumpen, Ventilen, Leitersystemen, Isolierung usw. besteht. Die kompaktere Lüftungseinheit Econet garantiert eine Wärmerückgewinnung von bis zu 75 Prozent und damit niedrige Betriebs- sowie Lebenszykluskosten. Die Monteure von Versorgungstechnik Ossege haben hier eine hervorragende Arbeit geliefert – trotz Zeitdruck und auswegloser räumlicher Enge.

Martin Franke programmiert die moderne Technik.



Servicemonteur Fred Werner prüft die Luftaustrittstemperatur.



An der Rückseite der Videowand wird Wärme en masse produziert.



Datenüberwachung und Kontrolle der Kälte-technik am Laptop.



Blick auf ein virtuelles Kraftwerk

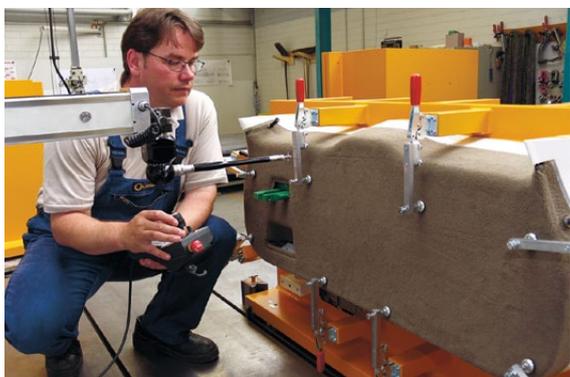
Die Mitarbeiter der Wärmewarte von Vattenfall in Lichtenberg haben sich an das Panorama der Fernwärmeleitungen auf den Monitoren gewöhnt. Wer den Raum zum ersten Mal betritt, ist fasziniert von der großen Projektionswand, die 1.400 km Fernwärmeleitung mit allen Lieferanten spiegelt. Das sind Heizkraftwerke, aber auch kleinere Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen oder Wärmepumpen. Andreas Kedziora, Teilprojekt- und Bauleiter für Anlagentechnik, bringt es auf den Punkt: „Wir sind ein digitaler Knoten. Von hier aus wird die Wärmelieferung in Berlin dirigiert und kontrolliert – ein virtuelles Kraftwerk.“ Der Verbund dezentraler Anlagen wird aufgrund von Wetter-, Windeinspeise- und Wärmebedarfsprognosen gesteuert. Herrscht ein Überschuss an Windenergie, wandeln Wärmepumpen den Windstrom in CO₂-freie Wärme. Fehlt Wind, können von hier aus Blockheizkraftwerke zugeschaltet werden. Das ist möglich durch modernste Datentechnik und spezielle Software.

Beim Neubau der innovativsten Wärmewarte Deutschlands erhielt Versorgungstechnik Ossege den Zuschlag. Die Pankower installierten für die Raumkühlung der Warte, der Technik- und Büroräume zwei Inverteranlagen mit je einem Außengerät von 28 kWh Kühlleistung und je fünf Innengeräten. Zudem zeichnet die Firma verantwortlich für die maschinelle Entrauchung, Zusatzkälte und Kälteredundanz. Die hochsensible Datentechnik verlangt konstant 20 Grad Celsius Raumtemperatur – insbesondere hinter der Projektionswand.

Die Wärmeversorgung von Berlin ist eine lebenswichtige Aufgabe; insofern wird von Versorgungstechnik Ossege eine Zugriffszeit von einer Stunde erwartet. Um solche Situationen nach Möglichkeit auszuschließen, wartet die Firma die Lüftungs-, Entrauchungs- und Kälteanlagen im gesamten Gebäude – zur vollsten Zufriedenheit des Kunden.

Neue Prozesskälte

Auch im Berliner Werk des Autozulieferers Borgers ist Versorgungstechnik Ossege ein langjähriger Servicepartner für Kälte- und Lüftungstechnik. Das zweitälteste Werk der Borgers-Gruppe wurde 1934 erbaut; die Gebäude können das nicht verleugnen. Innen- und Rückenlehnenverkleidungen für PKW der gehobenen Klasse verlassen die Hallen; Pressen und andere Geräte laufen unentwegt. 80 Mitarbeiter arbeiten hier. Werden neue Serien aufgelegt, muss auch die Prozesskälte außer Betrieb genommen und wieder neu installiert werden. Und manchmal eben über ein Wochenende. Betriebsleiter Uwe Mick: „Trotz enger Raumverhältnisse haben die Monteure von Versorgungstechnik Ossege ihre Zusage gehalten. Montagfrüh konnten die Pressen und anderen Anlagen mit neu installierter Prozesskälte anlaufen. Auf diesen Partner ist eben Verlass.“



Leistungsfähige Lüftungsanlagen auf dem Dach.



Dieses Gerät liefert die notwendige Prozesskälte für die Pressen. An einem Wochenende musste die Technik neu eingerichtet und angepasst werden.

Probealarm im Umspannwerk Reuter

Spulen oder Trafos in Umspannwerken können sich im Falle eines Falles erhitzen und einen Brand auslösen. Mitunter ist dann die Anfahrt der Feuerwehr durch verstopfte Straßen erschwert. Um Menschenleben nicht zu gefährden und größere Versorgungslücken bei Strom zu vermeiden, hatte die 50Hertz Transmission GmbH eine Löschtechnik für diesen besonderen Einsatz entwickelt.



So sieht es im Ernstfall aus, wenn die Sprühnebelanlage zu löschen beginnt.

Anfang Juni lud sie zu einem Probealarm in das Spandauer Umspannwerk Reuter ein. Vorgeführt wurde die Sprühnebellöschanlage in den Trafo- und Spulenboxen mit Infrarotflammen- und Rauchmeldern. Da in den Boxen immer Wärme erzeugt wird, müssen sie konsequent entlüftet werden. Im Falle eines Brandes ist deshalb die Lüftungstechnik sofort abzuschalten, noch bevor der Sprühnebel zum Einsatz kommt. Bei dem Probealarm konnten sich Fachbesucher vor Ort davon überzeugen, dass die Lösung von Versorgungstechnik Ossege in den wasserdichten Schaltschränken problemlos funktioniert.

Jennifer Hankel (l.) ist verantwortlich für die Ausbildung und legt Wert auf guten Kontakt, um Sorgen oder Wünsche zu kennen. Hier lässt sie sich von Jessica Benna eine technische Dokumentation zeigen.



Motiviert und gut gelaunt

Dass sich Jessica Benna (18), angehende Bürokauffrau, bei Versorgungstechnik Ossege wohl fühlt, erkennt man auf Anhieb. Sie strahlt gute Laune aus und wird von den Mitarbeitern geachtet. Hinzu kommt, dass sie gerne lacht. Da macht das Miteinander doppelt Spaß.

Nach dem Schulabschluss kam Jessica im Zuge der Orientierung durch die Agentur für Arbeit eher blauäugig zum TGA-Dienstleister, wie sie heute selbst einschätzt. In einem zweiwöchigen Prak-

tikum lernte man sich dann näher kennen. Folge: Beide Seiten schlossen gern den Ausbildungsvertrag. Auch wenn die Technik ihr bis dato eher fremd war, hat sich das inzwischen gelegt. Heute unterstützt sie bereits verantwortlich bei technischen Dokumentationen, Kalkulationen und Angebotsbearbeitungen.

Aus den Gesprächen mit Mitschülerinnen am Oberstufenzentrum für Bürowirtschaft weiß Jessica Benna, dass nicht alle Azubis sofort

im Tagesgeschäft ihrer Ausbildungsbetriebe Verantwortung übernehmen. Aber dieser Reiz gefällt ihr.

Jennifer Hankel, verantwortlich für die Ausbildung, stimmt dem zu: „Die Zusammenarbeit mit Jessica Benna ist sehr angenehm. Sie ist eine zuverlässige und fleißige Mitarbeiterin.“ In der nächsten Zeit wird sie den Blaumann überstreifen, denn zwei Wochen Baustelle sind auch für eine angehende Bürokauffrau Pflicht: „Und darauf freue ich mich.“

Früh die Früchte der Arbeit kennenlernen

Normen Pfalz lädt Ersatzteile ein, bevor es auf die nächste Baustelle geht. Zuvor hat er die Lieferpapiere geprüft und mit der Anforderung des Kundendienstes verglichen. Er ist stolz darauf Verantwortung zu tragen: „In großen Unternehmen übernehmen die Azubis viel zu häufig Hilfsarbeiten. Das motiviert natürlich gar nicht.“



Normen Pfalz (23) hat bei Versorgungstechnik Ossege den Beruf des SHK-Anlagenmechanikers erlernt. Zuvor absolvierte auch er ein Schülerpraktikum, wo er den Arbeitsalltag kennenlernte. Gewisse Technikaffinität gab es bereits seit Schulzeiten, hat er doch schon in diesem Alter mit seinem Vater Mopeds wieder aufgebaut. Das erklärt auch das Hobby Motorradfahren und spricht für handwerkliches Geschick. Gute Leistungen haben ihm nicht nur eine Verkürzung der Lehre eingebracht. Normen rüstet jetzt auf und wird eine Ausbildung zum Mechatroniker für Kältetechnik anschließen.

Er ist stolz bereits als Azubi Verantwortung zu tragen. Das drückt sich nicht nur darin aus, dass er einen Transporter fährt: „Es ist einfach super, dass wir als Azubis an der Abwicklung eines Auftrages im Anlagenbau von Anfang bis Ende beteiligt sind. Dabei sammelt man Schritt für Schritt Erfahrungen, die sich auszahlen. Das geht bis zu Gesprächen mit Kunden, die vor Ort auf der Baustelle eine Bewertung erwarten oder einfach eine Frage äußern. Da kann ich nicht wegrennen, sondern muss Rede und Antwort stehen.“ Normen weiß, dass er im Betrieb jede Unterstützung bekommt, selbst wenn es um eine zusätzliche Stunde in der Schweißwerkstatt geht.

In größer Höhe sicher sein

Nicht nur schwindelfrei müssen Mitarbeiter sein, die auf Hubarbeitsbühnen tätig sind. Sie müssen auch die nötige Sachkunde erwerben, um mit dieser Technik zu arbeiten. Dabei kommt es auf Genauigkeit und Sicherheit an, denn die häufigsten Unfälle entstehen durch falsch aufgestellte Geräte oder Bedienfehler. Diese Technik ist einfach sicherheitssensibel. Deshalb folgte Versorgungstechnik Ossege der Empfehlung für einen praxisorientierten Lehrgang, der von der Technischen Akademie Lausitz durchgeführt wurde. Sehr erfreulich, dass für diesen Zweck eine Halle und eine Teleskophebebühne durch Mario Michaelis im Zuge des Fremdfirmenmanagements bei Vattenfall zur Verfügung gestellt wurden. Die Fahrt nach Kolkwitz, dem Sitz der Akademie, wurde den elf Mitarbeitern erspart. Sie wurden unterwiesen in Statik und Bedienung der Bühne und konnten selbst ausprobieren, welchen Arbeitsradius der 7 Meter lange Teleskoparm zulässt und was für eine sichere Aufstellung zu beachten ist. Zum Abschluss wurde den Beteiligten ein Qualifikationsnachweis gemäß BGR 500 und GUV-G 966 ausgehändigt, der auch eine freundliche Erinnerung enthält: Mitte Februar 2014 erfolgt spätestens eine Nachschulung.



Die Arbeitsbühne kann bis in 7 Meter Höhe fahren. Voraussetzung dafür sind ein sicherer Stand und die richtige Bedienung. Spezielle Kurse bieten dafür das nötige Rüstzeug.

Ständig am Ball bleiben

Einfach dranbleiben heißt das Motto für die Weiterbildung in der Branche. Der Gesetzgeber hat Rahmenbedingungen für die TGA verändert, die die Mitarbeiter kennen und anwenden müssen. Das betrifft Vorgaben für Energie- und Kälteeffizienz sowie die Novellierung der Trinkwasserverordnung. Aus diesen Gründen haben Geschäftsführer Olaf Hankel und Planerin Judith Wimmer an einer Schulung „Energetische Inspektion von Klimateanlagen nach §12 der EnEV“ teilgenommen.

Drei Mitarbeiter besuchten die Veranstaltung des Bundesindustrieverband Technische Gebäudeausrüstung e.V. zur überarbeiteten Trinkwasserverordnung und fünf weitere Servicemonteure eine Hygieneschulung nach VDI 6022 Kategorie A und B. Bildung ist notwendig, geht es doch auch um so kostbare Güter wie Gesundheit und die Einsparung von Energie. Diese Investition ist gleichzeitig Voraussetzung für ein erfolgreiches Agieren auf dem Markt.

Auf den ersten Blick qualifiziert

Öffentliche Auftraggeber behalten sich das Recht vor, eine Präqualifikation, das heißt eine auftragsunabhängige Prüfung der Eignungsnachweise entsprechend der in §6 VOB/A definierten Vorgaben, einzufordern. Unter der Nummer 010.013620 ist Versorgungstechnik Ossege seit März 2013 bei der Zertifizierung Bau GmbH, einer Tochtergesellschaft des Zentralverbandes des Deutschen Baugewerbes (ZDB), nach einer entsprechenden Prüfung als präqualifiziert registriert. Das gilt für die Leistungsbereiche Gas-, Wasser- und Entwässerungsanlagen innerhalb von Gebäuden, Heizanlagen, zentralen Wassererwärmungsanlagen; raumlufttechnische Anlagen; Brand-

schutzsysteme und Elektroarbeiten. „Neukunden aus dem öffentlichen Bereich wollen auf den ersten Blick sehen, was wir können. Die Präqualifikation ist dafür eine geeignete Maßnahme“, so Geschäftsführer Olaf Hankel.



In Blau und Schwarz von der Zert Bau besiegelt.



Stolze und lebenslustige junge Mädchen.

Über 61.000 Euro für Haiti

Zweieinhalb Jahre nach dem schweren Erdbeben auf der Insel Haiti sind die Folgeschäden immer noch sichtbar. Das Elisabeth-Gymnasium aus Halle



an der Saale engagierte sich deshalb für den Wiederaufbau eines Schulzentrums der Salesianer Don Bosco, einer Ordensgemein-

schaft der katholischen Kirche. Der Ort Gressier lag nahe dem Epizentrum und wurde durch das Erdbeben mit der Stärke 7,0 schwer zerstört. Unter dem Motto „Haiti braucht uns immer noch!“ organisierte das Gymnasium einen Spendenlauf. Prominente Förderer waren unter anderem Marathonläufer Falk Cierpinski und Olympiasiegerin Ilke Wyludda. Etwa 700 Läufer, natürlich Schüler, Lehrer, aber auch Gäste, gingen an den Start. Versorgungstechnik Ossege sponserte die Laufrunde eines Gymnasiasten mit jeweils 100 Euro. Die

Gressier, ein Ort der Zerstörung.

David (3. v. r.) „verhalf“ Versorgungstechnik Ossege zu einer Spende von 2.500 Euro. Der junge Sportler brachte es mit 22 Kilometern auf Halbmarathon-Niveau.



Distanz betrug 880 Meter. Stolze 2.500 Euro erlief der junge Hallenser für das Hilfsprojekt auf Haiti. Lauffan Ferdinand Ossege feuerte kräftig mit an: „Es war eine tolle Veranstaltung. Alle waren mit Begeisterung bei der Sache. 61.052 Euro kommen jetzt mit Hilfe der Salesianer Don Bosco direkt einem wichtigen Bauvorhaben zugute. Die Zivilgesellschaft auf Haiti braucht Schulen, um auch den Armen Bildung zu ermöglichen. Denn das ist die Zukunft.“